

*Predigt 30.11.2025 - 1. Advent - Ev. Kirchengemeinde Durmersheim*

## **„Steh auf vom Schlaf!“ (Römer 13,8-12)**

---

### **KANZELGRUß**

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen! (2.Kor.13,13)

### **PREDIGTTEXT**

*Römer 13,8-12 (Basisbibel)*

*8 Bleibt niemandem etwas schuldig, außer einander zu lieben!*

*Denn wer seinen Mitmenschen liebt, hat das Gesetz schon erfüllt.*

*9 Dort steht: »Du sollst nicht ehebrechen! Du sollst nicht töten!*

*Du sollst nicht stehlen! Du sollst nicht begehren!«*

*Diese und all die anderen Gebote sind in dem einen Satz zusammengefasst*

*»Liebe deinen Mitmenschen wie dich selbst!«*

*10 Wer liebt, tut seinem Mitmenschen nichts Böses an.*

*Darum wird durch die Liebe das ganze Gesetz erfüllt.*

*11 Ihr wisst doch, dass jetzt die Stunde schlägt!*

*Es ist höchste Zeit für euch, aus dem Schlaf aufzuwachen.*

*Denn unsere Rettung ist näher als damals, als wir zum Glauben kamen.*

*12 Die Nacht geht zu Ende, der Tag bricht schon an.*

*Lasst uns alles ablegen, was die Finsternis mit sich bringt.*

*Lasst uns stattdessen die Waffen anlegen, die das Licht uns verleiht.*

*13 Jetzt wollen wir im Licht des Tages ein einwandfreies Leben führen –*

*ohne Ess- und Trinkgelage,*

*ohne sexuelle Maßlosigkeit und Orgien,*

*ohne Streit und Eifersucht.*

*14 Nein, zieht Jesus Christus, den Herrn, an – wie ein neues Gewand.*

*Und sorgt euch nicht so sehr um eure menschlichen Bedürfnisse.*

*Sonst gewinnt die Begierde wieder Macht über euch.*

### **PREDIGT BITTE**

Himmlischer Vater, Dein lebendiges Wort lasse uns aufwachen, wo wir noch schlafen! Mach unser Herz hellhörig und gehorsam, wenn Du sprichst. Amen.

## **PREDIGT**

Witz: Ein Städter kommt in die Berge und fragt den auf der Alm sitzenden Hirtenjungen, der Kühe weidet, nach der Uhrzeit. Darauf hebt der Hirtenjunge das Euter der Kuh und sagt: "Zwölf!"

"Donnerwetter", staunt der Städter, "an der Schwere des Euters kannst Du genau feststellen, wie spät es ist!"

"Nein", sagte der Hirtenjunge. "Wenn ich das Euter anhebe, kann ich die Kirchturmuhre sehen!"

„Wie spät ist es?“ Und woran können wir das erkennen?

Bei Paulus ist es wie bei dem Hirtenjungen. Er kennt die Zeit, er weiß, welcher Zeitpunkt gerade ist. Aber nicht aufgrund eines unverständlichen Wissens – als könne man die Uhrzeit an der Schwere eines Euters erkennen. Sondern weil er die Kirchturmuhre im Blick behält, die ihm sagt, was die Stunde geschlagen hat. Seine Kirchturmuhre ist Christus!

Wann immer Paulus das Wort „Christus“ schreibt, wie hier, wenn es heißt: *zieht Jesus **Christus**, den Herrn, an – wie ein neues Gewand*

oder wenn Paulus sich ganz zu Beginn seines Briefes an die Römer so vorstellt: *Paulus, Diener von **Christus** Jesus* (Röm. 1,1)

dann meint für den Juden Paulus dieses Wort „Christus“ den versprochenen Retter Israels, den Messias, den die Juden aufgrund der Verheißungen im Alten Testament erwartet haben. Den, der allen Schaden heilt und Gottes Reich aufrichtet und alle Bosheit und Sünde richten wird. Die ersten Christen wussten, dass Jesus als er in der Krippe in Bethlehem zur Welt gekommen war und den Weg ans Kreuz ging, der Messias war, der mit diesem ersten Kommen unsere Herzen für Gott gewinnen und uns das ewige Leben durch unsere Umkehr und Bekehrung schenken wollte – das war der Beginn der Gemeinde, der Kirche. Aber das Gericht und die endgültige, unwiderstehliche, öffentliche Herrschaft Jesu über alle Welt steht noch aus. Das erwartet Paulus wie alle Apostel vom zweiten Kommen Jesu am Ende dieser Zeit. Jeder Tag ist ein Tag näher an diesem zweiten Kommen Jesu. Und alles in Paulus erwartet diesen herrlichen Tag, sehnt sich nach der Schönheit und Vollkommenheit einer Welt, in der Jesus Christus, der Messias, für alle sichtbar und endgültig, mit dem Vater und dem Heiligen Geist regiert und alles in allem ist. Die Kirche ist der Ort, in dem sich all die sammeln, die zwar schon Gottes Kinder sind und zum Reich Gottes gehören, aber nur im Glauben erkennbar. Für die Augen der Welt ist das, was

wir wirklich sind, verborgen. Die Kirche ist der Ort, an dem wir auf das zweite Kommen Jesu hinleben. Dann erfüllt sich all unsere Hoffnung. Was wir glauben, werden wir sehen. Was wir jetzt schon sind – nämlich Gottes Kinder – wird dann nicht mehr verborgen sein.

Allein schon, wenn Paulus Jesus **Christus**, also der Messias, schreibt, ist das eine Zeitangabe!

Alle Tage bis Jesus wiederkommt, sind von diesem Tag geprägt, wenn Er wiederkommt. Stellen Sie sich vor – in einer Familie in Israel, in der eine Geisel von der Hamas freigelassen wurde. Welcher Tag ist da der entscheidende? Der Tag 147 des Wartens? Oder doch der Tag 24? Nein. Der Tag, an dem die Familie die Geisel in den Arm nehmen konnte. Alle anderen Tage waren Tage des Wartens, Hoffens, Bangens. Nur ein Tag wird im Kalender stehen und ein Datum sein, das diese Familie weitergibt: den Tag der Befreiung. Alle anderen Tage davor waren nicht wesentlich.

Genau so ist es mit dem zweiten Kommen Jesu. Jeder Tag bis dahin ist für Paulus ein Tag des Wartens. Und so wie die Angehörigen der Geisel vielleicht immer und immer wieder bei den Mahnwachen in Jerusalem dabei waren – oder die Mutter darauf geachtet hat, dass immer frische Zutaten für das Lieblingsessen ihres verschleppten Sohnes zuhause sind, damit sie das am ersten Tag für ihn kochen kann – so ist das Leben der Christen ein Leben auf diesen wichtigsten aller Tage hin – wenn Jesus wiederkommt.

Daraus folgt für Paulus also folgende Zeitangabe:

*Ihr wisst doch, dass jetzt die Stunde schlägt!*

*Es ist höchste Zeit für euch, aus dem Schlaf aufzuwachen.*

*Denn unsere Rettung ist näher als damals, als wir zum Glauben kamen.*

*Die Nacht geht zu Ende, der Tag bricht schon an.*

Und diese Zeitangabe ist für uns als Christen heute morgen hier in Durmersheim, am 1. Advent 2025 exakt richtig!

Weil Christus kommt, gilt es, aufzuwachen aus dem Schlaf – aus dem Schlaf der Gleichgültigkeit und Trägheit. Aus dem Schlaf der Kompromisse, die wir eingehen, weil uns Gottes Gebote so unbequem oder so unzeitgemäß erscheinen in unserer Zeit. Wenn Jesus erscheint, ist nur noch eins zeitgemäß: Sein unveränderliches Wort, Seine heiligen Gebote. Dann werden unsere Kompromisse und Halbheiten extrem alt aussehen. Nein, noch mehr – so unpassend und verwerflich, dass wir dafür im Boden versinken wollen! Richte Dich mit nichts in der Nacht dieser Welt ein.

Der Konsum, Dein Umfeld, der Zeitgeist, die Feinde des Glaubens, die Irrlehren einer diesseitigen Theologie in der Kirche heute, Dein eigenes träges Herz mögen Dir Schlaflieder vorspielen, die Dich für Gottes Geist schläfrig machen. Sie tragen Titel wie – „es dauert noch lang, bis Jesus kommt“ – „wenn er überhaupt kommt“ – „er kommt doch in jeder Tat der Liebe, das mit dem Ende der Zeit ist eine antike Vorstellung“ – „geniesse den Moment jetzt“. Wer sich davon einschläfern lässt, schlummert auf ein böses Erwachen zu!

„Wach jetzt auf!“ ruft Paulus. Denn wir erwarten doch unsere Rettung! Lebe jetzt so, dass Du am entscheidenden Tag nicht alt aussiehst. Dann kannst Du mit Freude Jesu Wiederkommen erwarten. Er kommt um seine Gemeinde zu erlösen. Wir werden ganz und ewig zu Ihm gehören. Dann nicht mehr nur im Glauben und für die Augen der Welt verborgen. Sondern so, dass alles von uns abfällt, was uns jetzt noch beschwert. Du gehörst Jesus, also lebe auch so!

Was das heißt, das erklärt Paulus den Römern an drei Beispielen.

**1. Sei niemandem etwas schuldig, außer dass Du ihn liebst.**

*8 Bleibt niemandem etwas schuldig, außer einander zu lieben!*

*Denn wer seinen Mitmenschen liebt, hat das Gesetz schon erfüllt.*

*9 Dort steht: »Du sollst nicht ehebrechen! Du sollst nicht töten!*

*Du sollst nicht stehlen! Du sollst nicht begehren!«*

*Diese und all die anderen Gebote sind in dem einen Satz zusammengefasst*

*»Liebe deinen Mitmenschen wie dich selbst!«*

*10 Wer liebt, tut seinem Mitmenschen nichts Böses an.*

*Darum wird durch die Liebe das ganze Gesetz erfüllt.*

Wer zum kommenden Messias Jesus gehört, bleibt seine Pflicht nicht schuldig. Das ist sehr umfassend. Ich will das konkretisieren. Du zahlst finanzielle Schulden zurück. Pünktlich. Zuverlässig. Noch besser, wenn es denn geht, machst Du erst gar keine. Wo Du Dir etwas ausleihst, gibst Du es in hervorragendem Zustand zuverlässig zurück. Du bleibst dem Staat und der Gemeinschaft nichts schuldig, indem Du falsche Angaben bei der Steuer machst, Sozialleistungen in Anspruch nimmst, die Du gar nicht dringend brauchst – Arbeitslosengeld, wenn Du gar nicht vorhast, zu arbeiten – Pflegegeld, wenn Du gar nicht darauf angewiesen bist – usw. Du meldest Dich nicht krank, wenn Du nicht krank bist. Du nimmst nichts aus der Firma mit, das Dir nicht gehört. Du fährst nicht schwarz im öffentlichen Nahverkehr. Wenn eine Kassiererin sich irrt, gibst Du ihr das überzählige Geld zurück. Das mag sehr kleinteilig und materiell wirken. Aber so fängt es an, niemandem etwas schuldig zu

sein. Erfülle Deine Pflichten gegenüber dem Staat und dem Gemeinwesen, sei finanziell und in Gelddingen absolut zuverlässig. Und das gleiche gilt für Deine Zeit. Bleibe Deiner Familie und den Menschen, die Dich brauchen, nicht die Zeit schuldig, die ihnen gehört. Und für die Wahrheit. Bleibe in Deinen Worten anderen gegenüber nicht die Wahrheit schuldig, durch Halbwahrheiten, Lüge oder Irreführung. Und um das klarzustellen – hier geht es um Pflichten, die klar zu benennen sind. Nicht um die ungerechtfertigten Ansprüche, die andere an Dich haben! Gerade weil Du Jesus hörst, gelten Seine Vorgaben. Nicht die erfundenen Pflichten anderer. Du bist keinem Menschen gegenüber Anerkennung für seinen Lebensentwurf schuldig. Du bist nicht schuldig, bei jedem traurigen Lebensbericht oder wenn sich jemand als Opfer gibt, in Tränen des Mitleids zu zerfließen. Du bist nicht schuldig, für den Staat etwas zu tun, das Gottes Geboten widerspricht.

Martin Luther hat die Freiheit eines Christenmenschen so definiert:

*Ein Christenmensch ist ein freier Herr über alle Dinge und niemand untertan.*

*Ein Christenmensch ist ein dienstbarer Knecht aller Dinge und jedermann untertan.*

Nicht der Anspruch anderer an Dich bindet Dich, sondern Deine Hingabe an Christus. Genau unsere Passage bringt das perfekt zum Ausdruck. Denn es gibt eine Schuld, eine Pflicht, die bleibt für einen Christen immer bestehen: *Bleibt niemandem etwas schuldig, außer einander zu lieben!* Die Liebe reicht weiter über alle Pflichten hinaus. Sie sucht von sich aus das Gute für den Nächsten! Wer liebt, ist ein freier Herr und nicht der Knecht der anderen. Die Liebe hat ihren Ursprung in Christus. Seinetwegen, weil er die Liebe ist, übe ich Liebe und werde zu einem Diener, so wie er es in Seinem Leben war. Er hat Sein Leben für uns gegeben – und seinen Jüngern als Diener die Füße gewaschen. Das tat er als der freiste Mensch, der jemals über diese Erde ging. Liebe kommt aus freien Stücken.

## **2. Zieh in den Kampf**

*Lasst uns alles ablegen, was die Finsternis mit sich bringt.*

*Lasst uns stattdessen die Waffen anlegen, die das Licht uns verleiht.*

Das ist verblüffend überraschend. Ich würde hier erwarten, das Paulus sagt: lasst uns lichtvoll leben. Gutes tun. Aber er schreibt: *Lasst uns stattdessen die Waffen anlegen, die das Licht uns verleiht.*

Warum hier ein Bild des Krieges und Kampfes?

Weil derjenige, der aus dem Schlaf aufwacht und beginnt, für den Messias Jesus zu leben, in einen Kampf eintritt, der schon tobt. Zwischen unserem Fleisch, also dem, was unsere Begierde uns sagt – und dem Geist Gottes. Zwischen der Gemeinde Jesu

und dem Widersacher, dem Teufel, der die Gemeinde zerstören und ungefährlich machen will. Wer schläft ist ungefährlich. Aber die Liebe, die Du in Christi Namen lebst und die Freude, die dich erfüllt, weil Christus wiederkommt – sie machen Dich zu einem Feind von allem, was Gott entgegensteht. Das Bild vom Anziehen kommt hier zweimal: einmal die Waffen des Lichtes – und einmal den Herrn Jesus Christus sollen wir anziehen. Aus eigener Kraft wird niemand den Kampf führen können. Christus, den Du anziehst. Er kämpft!

Oft wundern wir uns, wenn wir wirklich aufwachen und ein Leben voller Hingabe für Christus führen wollen, dass dann die Probleme und Nöte erst richtig anfangen. Wer nicht begreift, dass es sich hier um einen Kampf handelt, gerät auf die falsche Spur. Deine Schwierigkeiten kommen, WEIL Du alles richtig machst. Zieh Christus an. Jeden Tag neu!

Und zuletzt:

### **3. Bleibe maßvoll!**

*Und sorgt euch nicht so sehr um eure menschlichen Bedürfnisse.*

*Sonst gewinnt die Begierde wieder Macht über euch.*

Ein Charakteristikum unserer Zeit ist die Maßlosigkeit.

Wer auf den wiederkommenden Messias Jesus wartet, erwartet das größte Fest seines Lebens. Auf dem Weg dahin gibt es Pausen, Freuden, Feste. Aber kein Fest sollte uns so satt machen, dass wir den Blick auf Jesus verlieren.

Du verlierst den Kampf, wenn Du Dich gehen lässt in *Ess- und Trinkgelagen, sexueller Maßlosigkeit und Orgien, in Streit und Eifersucht*.

Freue Dich von Herzen an allem Guten, Schönen und jedem Genuss, den Gott Dir schenkt. Und davon hat jeder von uns im Überfluss!

Aber zügle Deine Freiheit. Nicht jeder Film tut Dir gut. Dein Leben besteht nicht in den Genüssen dieser Welt, sondern in dem Herrn, der kommt. Wenn Du Deine Bedürfnisse maßlos fütterst, dann wird die Begierde wachsen. Und stärker werden als Deine Freude auf Jesus. Darum: halte Maß! Die Adventszeit – das möchte man heute nicht mehr glauben, bei Weihnachtsmarkt, Glühwein und Lebkuchen – ist eigentlich eine kirchliche Fastenzeit. Eine Zeit der Erwartung.

Jesus kommt wieder. Und jeder Tag bringt uns diesem Moment näher. Also: wach endlich auf!

Amen.